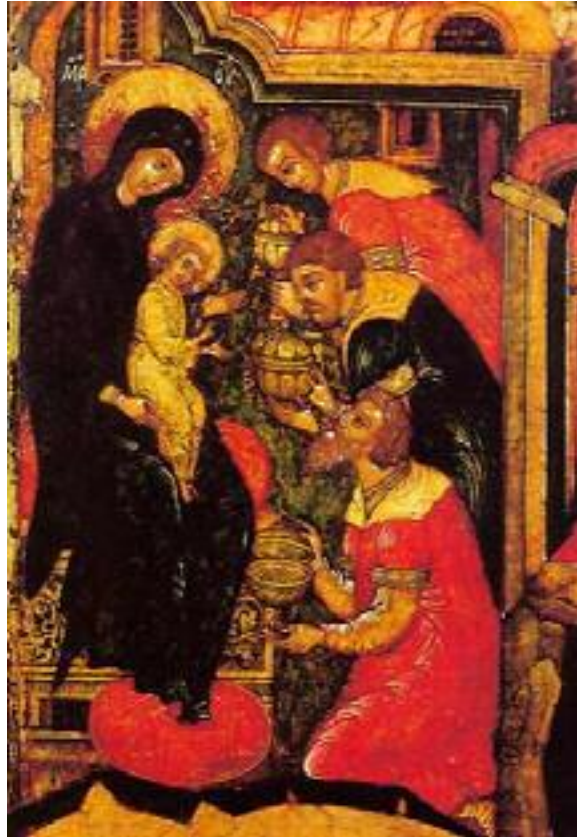


*Liebe Verwandte, Freunde und uns nahe stehende Menschen!
Wir wünschen Euch allen, wo auch immer gerade seid, aus ganzem
Herzen, ein friedvolles, Licht, Wärme und Liebe spendendes*

Weihnachtsfest



*Und für das
Neue Jahr 2008
alles Liebe und Gute*

*und dass sich die Ziele, Pläne und Wünsche für die Zukunft realisieren
lassen und Ihr gesund bleibt.*



Eure Lena, Gunter und Mira aus Maikop

Rückblick und Dank 2007

Wenn wir auf das Jahr zurück blicken, können wir nur dankbar und glücklich sein. So Vieles hat sich ereignet, so Vieles ist zu Bedanken und so viel Hilfe und Unterstützung ist uns und unserer Arbeit von verschiedensten Seiten zugekommen.

*Anfang des Jahres waren Lena, Gunter und Mira in Deutschland wo Gunter am Bodensee und in Stuttgart an der Freien Landbauschule und an der Freien Hochschule arbeitete. Wir fanden liebe Aufnahme bei **Elisabeth Kurz** auf dem Hauenschreiner Hof und bei **Inga** und **Bodwin Gebhard** in Stuttgart. In dieser Zeit wurde der Plan Wirklichkeit, dass alle Menschen zusammenfanden, die unsere „Schule ohne Klassenzimmer“ durch einen Verein fördern wollen. Der Verein **„Miralmas - Verein zur Förderung und Entwicklung von pädagogischem Mut“** wurde begründet und nach der vielen Arbeit, die darauf folgte, war er dann im August eingetragen und konnte mit seiner Arbeit beginnen. Der Verein hat nun sogar schon eine eigene Internetseite: www.miralmas.de . Allen, die daran beteiligt waren gilt unser tiefster Dank, ganz besonders aber bedanken wir uns bei Bodwin und Inga, die alles erst auf den Weg brachten und in Gang hielten, und **Joris Buiter**, der neben vielem anderen auch die Internetseite eingerichtet hat. Bodwin und Inga waren und sind die schützenden Engel der Initiative; sie halfen mit Material für die Arbeit mit den Kindern, machten Lena und Mira und Gunter das Leben in Stuttgart süß und ertrugen vier Wochen lang Grischa, der als Schüler der Schule ohne Klassenzimmer mit nach Deutschland kam.*

*Noch in der Zeit in Deutschland hat **Slava Belousov** in Maikop ein Gelände mit zwei Häusern gekauft und der Schule*

ohne Klassenzimmer zur Verfügung gestellt. Nun war ein Ort gefunden, an dem die kontinuierliche Arbeit beginnen konnte.



Zurück aus Deutschland waren wir zunächst in Maikop und Gunter ging dann nach Moskau ans periodische Seminar, wo er Kurse und Vorträge zu geben hatte.

Im April und Mai bereiteten wir die Grundsteinlegung und die erste Epoche der Schule ohne Klassenzimmer vor. Am 21. Mai war es dann soweit. Bereits am 19. Mai waren **Anja Darity**, **Lena Rubzova** und **Alexej Gabrilischen** mit vier Müttern und acht Kindern aus Samara angereist und wir alle verbrachten gemeinsam drei Tage in Mesmai, wo wir im Schulhaus wohnen konnten. Der 20. Mai diente dem gemeinsamen Kennenlernen und der Vorbereitung des Ortes, an dem wir den Grundstein legen wollten.



Wir hatten uns entschieden den Grundstein (Granit aus dem Fundament einer alten, verlassenen Kirche in Mojejevitschi) in der freien Natur unter alten, wilden Birnbäumen zu setzen. Für eine Schule ohne Klassenzimmer, die sich so eng mit der Natur als Pädagogen in Beziehung bringt, gehört der Grundstein unter den freien Himmel.

Es war ein freudiges Fest unter blauem Himmel, doch auf dem Weg zurück nach Maikop durch die Schlucht von Guamka kam der so sehr erwünschte Segen von oben: es fielen ein paar Tropfen Regen.

Zurück in Maikop begann dann die erste Epoche der Schule ohne Klassenzimmer im neuen Haus. Viele Tätigkeiten verschiedenster Art waren eingebettet in einen rhythmischen Tagesablauf. Da gab es für die Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren Geschicklichkeitsübungen, Mutproben, Wasserfarbenmalen, Kerzenziehen, Plastizieren, Wanderungen und vieles mehr.

Die Wohnverhältnisse für so viele Menschen waren eng und stellten für das Soziale große Anforderungen, die aber letztendlich doch gemeistert wurden.

Die Freude war immer dann besonders groß, wenn zu spüren und zu erfahren war, dass sich mit den Kindern etwas tat. Wenn der autistische Oleg anfängt aus sich zu gehen und sozialen Kontakt zu suchen oder die zurückhaltende

Marina ihren Willen äußert oder der kleine Professor Artjom beginnt Kind zu sein.



*Dass die Entwicklung der Schule ohne Klassenzimmer überhaupt dahin führen konnte, dass eine Epoche möglich wird, das haben wir einer ganzen Reihe lieber Menschen zu verdanken, die mit Vertrauen in unsere Arbeit in der Zeit der Vorbereitung kontinuierlich geholfen hatten. Ganz besonders sind an dieser Stelle **Ingrid Flotten** aus Norwegen und **Gisela Kurz** aus Überlingen zu nennen, denen unseren Dank auszusprechen ein Herzensanliegen ist.*

Gunter war den größeren Teil der Epoche in Norwegen, wo er neben Schulbesuchen und Vorträgen am Master Programm des Rudolf Steiner College in Norwegen mitarbeitete. Ein verstehendes und auch praktisches Umgehen mit den Elementen war da Thema.



*Die Arbeit in Norwegen ist inzwischen fest im Jahresprogramm von Gunter installiert. Dass zusätzlich zu der Arbeit am Master Programm Vorträge und Kurse möglich sind, ist der nicht geringen Arbeit **Raphael Kleimanns** zu verdanken, der immer organisiert, plant, bespricht und mit seiner Frau **Marianne Sevag** ein volles Programm zusammenstellt. Beiden ist ebenfalls tief zu danken für ihren Einsatz, der Vieles für die Schule ohne Klassenzimmer ermöglicht. Durch Raphael und Marianne ist unsere Arbeit in Norwegen vielen Menschen bekannt, deren Unterstützung eine große Stütze ist.*

Als Gunter von Norwegen zurück nach Maikop kam, war die Epoche fast zu Ende. Es blieb eine Woche nach der Epoche Zeit zur Vorbereitung auf Odessa, wo die dortige Jugendtagung zu Kursen und Gesprächskreisen eingeladen hatte. Anschließend fand die große Tagung zu den „geistigen Impulsen des Südens und Nordens“ in Odessa statt, wo Gunter auch zwei Vorträge hielt.

Am Ende der Tagung kamen **Julia Gebhard** mit ihrem Freund **Martin** und **Mirjam Steiner** nach Odessa, mit denen wir dann gemeinsam nach Maikop zurück führen. Mirjam war schon im vergangenen Jahr bei uns und wir freuten uns sehr, dass sie dieses Mal die ganze Zeit des Sommerlagers dabei sein würde. Als wir da ankamen, war es bereits der 8. Juli und am 16. Juli sollte das zweite Sommerlager in Mesmai beginnen.

Kamen im letzten Jahr zum ersten Sommerlager etwas über 50 Menschen, so waren es dieses Jahr über 80 Erwachsene und Kinder. Es war eine Herausforderung an alle, mit so vielen Menschen. Aber durch die Hilfe guter Geister ist das Lager erfolgreich verlaufen und es ist sicher, dass es im nächsten Jahr wieder eines geben wird.

Zuerst waren wir wieder in der Schule in Mesmai, die uns der Direktor **Dima** dankenswerterweise wieder vermietet hat, mit vielen Unternehmungen und Aktivitäten. Viele der Teilnehmer waren sehr aktiv und so gab es dieses Jahr noch mehr Angebote zum Tun. Besonders **Alla Landsmann** hat sich sehr für die Handarbeit eingesetzt und viel Material zur Verfügung gestellt, ebenso wie **Nadja Gerasimova**. Die Kinder waren stets mit etwas beschäftigt, langweilig wurde es nie und es gab eine ganze Reihe Geburtstagsfeiern und wie im letzten Jahr viele Wanderungen.



Die Kaukasus-Überquerung war in diesem Jahr eine Unternehmung mit über 60 Menschen und fast entsprechend vielen Rucksäcken, in denen Kleidung, Zelte, Schlafsäcke und Nahrungsmittel für sechs Tage verstaut waren. Alle haben die Wanderung gemeistert, die einen schneller, die anderen langsamer; Verletzte gab es nicht und die Laune war fast immer gut. Nur am dritten Tag haben viele ihre persönlichen Grenzen erfahren, als wir im Gewitterregen aufbrachen, der dann während der Passüberquerung in Schnee übergang, eingebettet in stürmischen Nebel... Am nächsten Tag schien aber wieder die Sonne und alle konnten trocken weiterwandern. Das letzte Stück Bis zum Meer haben wir dann mit „Geländebussen“ bewältigt.



Am Meer waren wir dann alle wieder beisammen, das heißt fast 80 Menschen. Warmes Wasser, Sand, Sonne und ein kuscheliger Zeltplatz unter Kiefern direkt hinter der Bahnlinie am Meer gaben richtige Urlaubsstimmung. Wie in den Bergen gab es auch nun wieder Geburtstagsfeiern, diesmal aber im Wasser.





Am 12. August ging das Sommerlager zu Ende und wir hatten eine kurze Erholungspause bis Ende August.

Die erste Septemberwoche war Gunter dann in Jaroslavl, wo eine kleine Schulinitiative mit viel Mut und Idealismus begonnen hat: die Schule So-Tvorenje.

Von dort zurück setzte die Schule ohne Klassenzimmer ihre Arbeit mit Genia aus Maikop und Maxim aus Samara, zwei Jugendlichen im Alter von 14 Jahren fort. Maxim war zwei Monate bei uns und wurde von Slava, Lena und mit Unterbrechungen von Gunter unterrichtet. Er hat besonderes Interesse an der Geologie, genauer an den Versteinerungen, die sich hier finden lassen, gefunden. Er kam anfangs mit seiner Mutter, die dann aber nach zwei Wochen nach Samara zurück fuhr. Er hat sich sehr wohl gefühlt und konnte sich für Vieles öffnen, was ihm bis dahin verschlossen war.



Gunter war Ende September bis Mitte Oktober wieder in Überlingen am Landwirtschaftlichen Grundjahr und in Norwegen. Danach war er wieder in Maikop um aber die erste Novemberwoche gleich wieder nach Moskau zum Periodischen Seminar zu fahren.

Dieses Mal war Norwegen ein ganz besonderer Quell der Unterstützung der Initiative, was wiederum Raphael und Marianne zu verdanken war.

Vom 10. November bis 7. Dezember fand dann die nächste Epoche mit Kindern statt. Dieses Mal waren es drei Mütter und vier Kinder aus Samara, die zum Teil schon im Mai da waren. Zwischenzeitlich kam dann noch eine Großmutter mit ihrem autistischen Enkel und dessen heilpädagogischer Betreuerin.

Dadurch, dass Kinder nun schon das zweite Mal hier waren, war alles schon vertrauter. Die Arbeit war intensiv, interessant aber auch anstrengend. Da es schon kühler Herbst war, gab es nicht so viele Wanderungen und

Unternehmungen wie im Mai. Laternenfest und die Adventsspirale mit Kerzen waren zwei Feste, die auf die Kinder tiefen Eindruck machten und das Laternenbasteln hat viel Freude gemacht. Marina, die schon auf beiden Sommerlagern war und im Mai die erste Epoche mit machte, kam mit starkem Lernwillen und hat mit großem Eifer Stricken gelernt.



Nach der Epoche konnten wir uns endlich all dem widmen, was das ganze Jahr über liegen geblieben war. Etwas müde, aber glücklich, dankbar und erfüllt schauen wir auf das Jahr zurück.

Und wir können nicht anders, als nochmals allen lieben Menschen zu danken, die uns Unterstützt haben, sei es wirtschaftlich oder durch ihre guten Gedanken und warmen Gefühle!

Was wird das nächste Jahr bringen? Was genau, das ist noch ungewiss, aber viel Bewegung, das ist schon jetzt klar. Eine neue Erfahrung wird Island sein, von wo wir von einer der dortigen Waldorfschulen eingeladen wurden.

Maikop im Dezember 2007 Gunter und Lena